

Seiten auf uns der Andrang von Prämienanleihen ein. Wir fürchten uns, sie geschlich zu sanctioniren, und dennoch dulden wir, daß diese Anleihen bekannt gemacht, angepriesen und den Kapitalisten zugänglich gemacht werden und zwar in der verwerflichsten Weise, in ganz kleinen Summen, die auf die Gewinn- und Spiellust des kleinen Mannes speculiren. In Preußen hat man sich gegen diese Prämienanleihen ausgesprochen; aber doch nur, weil man sie nicht für gewisse Gesellschaften allein monopolisiren wollte, fast möchte ich annehmen, auch deshalb, weil man sich darüber, ob eine Prämienanleihe ganz zu verwerfen sei, noch nicht vollständig schlüssig geworden ist.

Auf welches Kapital speculirt denn eigentlich die Prämienanleihe? Wir haben zweierlei Arten des Kapitals. Das Kapital, das mühsam erworben ist, sucht zum großen Theile seine Anlage in einer ganz sicheren, ungefährdeten Weise; es wird schwer an eine Prämienanleihe herangehen, weil sie seiner vorsichtigen Natur, die das Spiel haßt, entgegensteht. Dagegen haben wir auch eine Art des Kapitals, das Spielpapiere in der Hoffnung, einen größeren Gewinn zu erzielen, gern benützt. Oft befinden sich beide Arten des Kapitals sogar in einer Hand vereinigt; große Kapitalisten legen nicht selten einen Theil ihres Vermögens ganz sicher und fest an und wenden sich doch mit einem anderen Theil ihres Vermögens den Speculationspapieren zu. Dieser letztere Theil des Kapitals wird aber unseren Zwecken im Lande vollständig entzogen, so lange wir zugeben, daß einseitig durch Anpreisungen und öffentliche Bekanntmachungen ausländische Prämienanleihen Verwendung und Verwerthung finden können. Bei der Masse der vorliegenden Anträge auf Eisenbahnbauten glaube ich daher auch, daß an uns früher oder später die Anforderung noch einmal nahe tritt, auf welche Art und Weise die großen Kapitalien zu beschaffen sind, die wir nöthig haben; daß ferner Untersuchungen darüber angestellt werden, ob und in welcher Weise es im Interesse unseres Landes liegt, eine solche Prämienanleihe zuzulassen, und in welcher Form sie zu gestatten ist. Uebrigens ist die Frage, ob die projectirte Bahn gebaut werden soll, dadurch nicht in Frage gestellt, da der Herr Abg. Dr. Kentsch seinen Antrag Nr. 2 zurückgezogen hat. Ich erkläre daher, daß auch ich unbedingt für den Antrag der Deputation stimmen werde.

Abg. Dr. Heine: Ich will bloß eine kurze Bemerkung machen gegen den geehrten Collegen Schreck. Er hat sich bei Sachverständigen erkundigt und diese Herren Sachverständigen haben ihm gesagt, die anderen Leute verstanden das nicht. Nun, ich meine, ich bin wenigstens meinestheils insoweit darüber klar, daß ich an die Spitze gestellt habe: derartige Systeme, Credit zu verschaffen, gehörten alle unter eine Kategorie, nämlich sie beruhten auf dem Grundsatze, auf die Täuschung und Unwissenheit der Menschen

zu speculiren, um sich dadurch Geld zu schaffen. Wenn Sie dagegen sagen, man wolle, daß Alles freigegeben werde, man wolle die Welt für mündig erklären, daß der Staat es unbedenklich finden müsse, Jeden ganz frei schalten zu lassen, und wenn der Staat zu allen derartigen Sachen nicht mehr ausdrücklich concessionirt, sondern nur tolerirt, wenn er nicht dabei zu Concessionsertheilungen eines solchen wirthschaftlich unmoralischen Systems veranlaßt ist, so bin ich ganz damit einverstanden und es würde auch der einzig richtige Weg sein, wenn man volle Freiheit in diesen Dingen walten ließe und dadurch die Möglichkeit böte, die Ausbeutung der Sachverständigen, unter welchen die Industrie und die wahren nützlichen Unternehmungen zu leiden haben, gänzlich zu beseitigen. Denn auch in dieser Beziehung ist keine Regierung im Stande, derartige Uebelstände zu beseitigen; aber die schrankenlose Concurrenz im Bankwesen würde sehr bald über die künstlich geschaffenen Krisen wegführen; denn eben die Unklarheit über die eigenen Operationen, über die Mittel, wie zu operiren ist, führt uns zu den fortwährenden Krisen in Bezug auf den Zinsfuß in der ganzen Welt, und dadurch wird ja eben die Arbeit zerstört, weil oft die nützlichsten Unternehmungen nicht mehr auf solche Basis hinarbeiten können. Gerade durch diese unsere nur zu Gunsten der Kapitalisten bestehenden Verhältnisse wird eine fortwährende Schwankung in der Volkswirtschaft und in der Ernährung der Arbeiter herbeigeführt. Zur Besserung dieser Verhältnisse gehört aber ein allgemeineres Verständniß namentlich auch derjenigen Sachverständigen, die man für Sachverständige hält, weil sie zufällig in der Lage sind, eine Menge Privilegien in der Tasche zu haben, die damit eben die übrigen Theile der Bevölkerung ausnutzen können, da sie unter privilegierten Verhältnissen mit dem Gelde wirthschaften, während gerade diese selbst zwar gewinnen; aber durch ihre Thätigkeit in Wirklichkeit nicht den Werth einer Semmel erzeugen. Es unterscheiden sich diese Sachverständigen von anderen Sachverständigen sonach dadurch, daß erstere Nichts schaffen; aber dafür die Macht haben, Diejenigen, welche wirklich Güter schaffen, auszubeuten.

Abg. Nestler: Meine Herren! Nachdem die heutige Discussion über die uns vorliegende Eisenbahnangelegenheit in so erfreulicher Weise ausgefallen und in der Hauptsache mit den Anträgen der verehrten Deputation conform gewesen ist, so bin ich sowohl der geehrten Deputation, als auch den Herren Borrednern als Vertreter eines Theiles derjenigen Gegend, welche diese Bahn berührt, sehr dankbar. Ich wünsche nur von ganzem Herzen, daß die hohe Kammer sich bei der Abstimmung den Anträgen unserer geehrten Deputation anschließen möge; auch füge ich schließlich noch die Bitte hinzu, daß auch den Wünschen der Stadt Markneukirchen Rechnung getragen werden möge.

Abg. Richter: Meine hochgeehrten Herren! Wenn ich